

Frau Kunert teilte mit, dass es zu der planerischen Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans 2020-2025 bereits eine Sitzung des Unterausschusses gegeben habe, die sehr positiv aufgenommen worden sei. Die nun vorliegende Vorlage nenne Gründe weshalb die Entwicklung nicht wie geplant stattfinden könne.

Frau Gödecke sagte, dass derzeit in Much ein Jugendparlament gegründet werde. Auch hier würden im Rahmen der Partizipation Kinder und Jugendliche nach Wünschen und Bedürfnissen befragt. Sie regte an, diese Ergebnisse sowie auch die Ergebnisse anderer Gemeinden und Kommunen an den Kreis weiterzugeben und dort zu bündeln. So würden Anregungen, die durch die Gemeinden und Kommunen nicht alleine umgesetzt werden könnten, ebenfalls den Kreis erreichen. Mit der Zeit würde sich so bereits vor dem nächsten Kinder- und Jugendförderplan abzeichnen welche Bedürfnisse in den Gemeinden und Kommunen bestehen.

Herr Flockenhaus drückte seine Enttäuschung wegen des vorerst nicht umgesetzten Plans aus und fragte nach Alternativen zu dem in der Mitteilungsvorlage beschriebenen Vorschlags zur Problemlösung.

Frau Schlich führte aus, dass es leider bis zur Neubesetzung der Stelle des Jugendhilfeplaners keine Alternativen gäbe. Neben der unbesetzten Stelle des Jugendhilfeplaners seien zurzeit nur 3 von 4 Jugendpflegerstellen besetzt. Die Besetzung der vakanten Stellen sei aufgrund des zurzeit vorherrschenden Arbeitnehmer-Arbeitsmarktes schwierig.

Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen halte sie für sehr wichtig.

Statt einen Kinder- und Jugendförderplan für eine Dauer von 2 Jahren aufzustellen halte sie es aufgrund der momentanen Situation für sinnvoller die Frage der Umsetzung der Partizipation zu klären und in den nächsten Kinder- und Jugendförderplan einfließen zu lassen.

Frau Gödecke fragte nach ob ein Ansprechpartner für Fragen bezüglich der Bildung der Jugendparlamente zur Verfügung stünde, eventuell auch auf höherer Ebene, z.B. beim Landesjugendamt.

Frau Schlich teilte mit, dass man die Kollegin des Landesjugendamtes zur Unterstützung sicherlich kontaktieren kann. Ihres Wissens nach gäbe es jedoch einen Wechsel bei der zuständigen Sachbearbeiterin.

Herr Wagner ergänzte, dass die Kollegin des Landesjugendamtes intensiv bei der planerischen Konzeption beraten habe. Für die Umsetzung der partizipativen Elemente sei man jedoch auf einen Kümmerer vor Ort angewiesen. Der Plan zur Kinder- und

Jugendförderung habe beim Kreisjugendamt eine hohe Priorität. Insbesondere nach Corona und anderen Krisen sei es wichtig die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erfassen und anzupassen. Er wies jedoch auch darauf hin, dass auch ohne den Plan Kinder- und Jugendförderung zurzeit stattfände.